

I.N. 165.015

Gablenz a/N., am 30. Nov.
1913.

Hochwachtbaren Hofrat!

Der Tod Prof. Peters in Leitmeritz ist es
Achtung, was mir in jeder in die
Haar drückt. — Er wird morgen
Begraben.

Er war mir viel und keiner der Bekannten,
viele seiner Angehörigen nicht ausge-
nommen, kannte ihn so wie ich. Since
fast 10 Jahre war ich wöchentlich ein mal
sein Teegast. Er war ein Mensch von
ganz ungewöhnlichem Wissen in Sprache
und Mundart der Deutschen in seiner,

Der mit Niemandem nichts anzufan-
gen wollte, was war sein Ziel?
Nur es wird auf ^{Köln} einer Universität -
Boguten Deutschlands geben, der nicht
von ihm in der Wissenschaft von der
deutschen Sprache manches hätte lernen
können. Nur dann war er ein
Feindböhm, den wir eben können.

Er hat mich oft als seinen „Bio-
graphen“ bezeichnet und ich nehme
den läunigen Auftrag ernst und er-
kläre mich zu einer Studie über Jung
Petey für die „Deutsche Arbeit“ bereit,
wenn Sie mich dafür bestellen. Der
Aufsatz wird sich nach Lippert u. ähnl.

Nachrichten ergeben, ich schätze auf 8 Voll-
seiten, doch könnte es auch mehr sein. Ich
bitte um Mithilfe u. Auftrag, ich habe
mich bereit das Begründet mit den
Angehörigen ins Einvernehmen gesetzt.

Die Bedeutung von J. Peterz geht
auch über den Grenzen unserer Heimat hinaus,
denn er stand mit an den Gründungsjahren
der Geographie u. kannte alle
Altmeister, im meisten auf persönlich.

— Ich arbeite so allerlei, der Werraverein
soll (zum 20-jährigen Jubiläum?) in nächster Zeit
herauskommen, er ist schon voraus an-
gezeigt. Dagegen arbeite ich an einem

Klebbändchen für unsere Sammlung.

Ich wäre hocherfreut, Sie, hochverehrter Herr Hofrat, einmal in Prag oder hier in Gablonz wiederzusehen. Ich triebe sehr Kunst, auch als Landwirth.

Ich befinde mich samt dem Meinen wohl auf uns in meiner Stellung ganz zufrieden.

Ich bin Sie allzeit

dankebarst ergebener

Alois Pernt.